

Mani Matter auf Französisch

Théâtre de Poche Mani-Matter-Lieder übersetzen? Ein schwieriges Unterfangen. Der Musiker Antoine Joly hat es trotzdem gewagt. Am Sonntag singt er die französischen Lieder in Biel – vielleicht zum letzten Mal.

Der Romand Antoine Joly kennt Mani Matters Lieder seit seiner Kindheit. Seine Mutter, eine Deutschschweizerin, habe sie immer gehört. «Ich konnte alle Mani-Matter-Lieder auswendig, habe aber kein Wort verstanden, genau wie mein Vater», sagt Joly und lacht sein verschmitztes Lachen. Später, als er 23 Jahre alt war, kehrte er nach einem längeren Aufenthalt in Kairo zurück zu seinen Eltern nach Tramelan. Retour im Berner Jura hatte er das Bedürfnis, Berndeutsch zu lernen. «Ich wollte die Deutschschweizer besser verstehen lernen, und dafür musste ich ihre Sprache verstehen.» Statt trocken Vokabeln zu büffeln oder Unterricht zu nehmen, übersetzte er zusammen mit seiner Mutter Mani-Matter-Lieder. «Das war ein ganz schönes Stück Arbeit», sagt Joly. Doch der kulturelle Wert der Lieder wurde ihm erst damals wirklich bewusst, liegt doch die Genialität des Mani Matter nicht unbedingt in seinen musikalischen oder sängerischen Qualitäten, sondern vor allem in seinen Texten.

Eskimo spielt nun Piano

Matters philosophisch-politische Geschichten und sein Umgang mit Worten haben Joly fasziniert. «Das ist ein Stück Schweizer Identität. Und Matter hat es verstanden, unsere Mentalität auf ein paar Zeilen einzufangen», sagt Joly und erwähnt als Beispiel «Ds Zündhölzli», in dem Matter die Angst, ja «Paranoia» besingt vor den möglichen Folgen eines angezündeten Streichholzes. «Und am Schluss passiert ja dann doch nichts.»

Es ist eines von Joly's liebsten Matter-Liedern. Übersetzt hat er 19 weitere wie «Hemmige» («Les complexes») oder «E Löu, e blöde Siech, e Glünggi un e Sürmu» («Und niais, un abruti, un dadais et un beubeu»). Allerdings eignen sich nicht alle für eine Übersetzung, je reicher an Wortspielen, je dadaistischer und absurder, desto schwieriger. Für «Dialog im Strandbad» («Stini's Bikini») etwa habe er keine adäquate Übersetzung gefunden, war es ihm doch wichtig, die Metrik



Der Antoine Joly het es Zündhölzli azündt, und das het e Flamme gäh.

Pedro Rodrigues

und auch die Reime beizubehalten. So spielt «Dr Eskimo» statt Cembalo (französisch: clavecin), nun bei Joly Piano, damit es sich reimt. Und der Anfang, der geht so: «Connaissez-vous à propos / l'histoire du pauvre eskimo / au groenland n'eut pas d'pot / sa mort fut un lamento / en écoutant la radio / voulu dev'nir musico / c'est le début mes cocos / de son fatal scénario».

Nur mit Gitarre zu altmodisch

«Ich kann zwar nicht singen, aber etwas besser als Mani Matter schon», sagt der Klarinettist, Autor und Komponist Joly dann später im Gespräch. Doch das Singen sei auch nicht so wichtig. Wichtig ist ihm dagegen der Matter'sche Witz und die Dramaturgie der Lieder, dieses Fokussieren auf die Schlusspointe, in der sich alles auflöst. Die Pointe, die einen belustigt, aber auch etwas nach-

denklich zurücklässt. Wie etwa in «Arabisch», der Geschichte von Sidi Abdel Assar von El Hama, der zur Einsicht kommt, dass er, um seine Traumfrau zu kriegen, besser früher angefangen hätte, zu

Das Konzert

• **Konzert «Les complexes»** (Co-Produktion mit Kulturzentrum ABC La Chaux-de-Fonds): Antoine Joly (Gesang, Komposition), Dragos Tara (Kontrabass, Perkussion, Elektronik), John Menoud (Gitarre, Elektronik) am Sonntag, 15. Dezember, 18 Uhr, Théâtre de Poche in Biel.

• **Präsentiert von Spectacles français und Groovesound.** Tickets unter www.spectaclesfrancais.ch oder www.starticket.ch sit

sparen. Nebst ihrer Funktion als Emotionsträger kommt der Musik in dramaturgischer Hinsicht eine wichtige Rolle zu. «Nur Gesang und Gitarre war mir zu altmodisch», so Joly. Bei ihm werde es ein wenig Rock'n'Roll, ein wenig noisy und ein wenig Avantgarde. Arrangiert hat er die Stücke für Kontrabass, Gitarre, Perkussion und Elektronik. Im «Zündhölzli» zum Beispiel steigt er mit Geräuschen ein und lässt mit zunehmender Bedrohung des immer grösser werdenden Feuers die anderen Instrumente hinzukommen, um am Schluss die ganze Dramatik in Rauch aufzulösen, indem er nur mit Kontrabass-Begleitung die Zeile «heureusement que j'ai pu la virer illico» singt.

Tür zu den Originalen öffnen

Mani Matter ist sicher jedem Schweizer und jeder Schweizerin

ein Begriff. Sein Sprachwitz und seine geistreichen Interpretationen unserer Gesellschaft bleiben denen, die des Schweizerdeutschen nicht mächtig sind, allerdings verborgen. Joly geht es deshalb auch darum, den französischsprachigen Menschen in unserem Land diese «Ikone» und ihr Werk näherzubringen. «Ich will ihnen mit den französischen Übersetzungen die Tür zu den Originalen öffnen», so Joly.

Für sein Projekt hat er die Erlaubnis des Matter & Co.-Verlags erhalten, der über die Rechte wacht. Allerdings sind die Übersetzungen keine vom Verlag oder der Witwe Joy Matter autorisierten. Joly ist zwar in Verhandlungen, darf aber die Chansons vorläufig nur dreimal aufführen. Zweimal trat er in La Chaux-de-Fonds auf, am Sonntag nun in Biel. Vielleicht zum letzten Mal.

Simone Tanner